

Lug, Trug und die Rolle von George W. Bush

*Paul Krugman kritisiert die
amerikanische Wirtschaftspolitik*

Von **Sebastian Dullien**

Renommierte Ökonomen, die sich mit den Details der aktuellen Wirtschaftspolitik auseinander setzen und diese allgemein verständlich kommentieren, gibt es in Deutschland kaum. In den USA ist das anders. Das wohl prominenteste Beispiel ist der Princeton-Ökonom Paul Krugman, der zweimal pro Woche in der „New York Times“ aktuelle Entwicklungen in Wirtschaft und Politik kommentiert.

Was Krugmans Kolumnen dabei zu einem bedeutenden Faktor in der amerikanischen Öffentlichkeit macht, ist nicht allein die Originalität oder der Scharfsinn der Analyse, die die Texte zweifelsohne auszeichnen. Was seine Kommentare von jenen anderer Kolumnisten unterscheidet, ist die Bissigkeit: Krugman nimmt keine Rücksicht auf Verluste, wenn er auf Politiker, Manager oder Notenbanker eindrischt.

Das trifft auch auf Krugmans neues Buch „The Great Unraveling“ zu, in dem die wichtigsten Kolumnen der vergangenen Jahre nachgedruckt sind. Die rote Linie liefert der Aufstieg der US-Wirtschaft in den späten 90er Jahren und das, was laut Krugman der tiefe folgende Fall ist: die Jahre seit dem Wahlsieg George W. Bushs. So hart wie kaum ein anderer geht er dabei die republikanische Regierung an, wirft ihr Lug und Trug, absichtliche Täuschung der Öffentlichkeit und Irreführung der Medien vor. An einigen Stellen wirkt das Buch dabei auf den ersten Blick übertrieben alarmistisch. Für Krugman ist Bushs Wahlsieg nicht einfach ein zeitweiser Richtungswechsel. Vielmehr sieht er darin den ersten Schritt zur Demontage der wohlfahrtsstaatlichen Elemente – ohne Rücksicht, ob die Mehrheit der Wähler diese Politik unterstützt oder nicht.

Die von Krugman aufgefahrenen Fakten passen erschreckend perfekt in das Bild des Ökonomen. Die grob falschen Zahlen etwa, die Bush im Fernsehinterview über seine Steuerenkungen verbreitete oder die offensichtlichen Widersprüche, mit denen seine Regierung ihre Pläne zur Privatisierung der Rentenversicherung verkauft, legen den Gedanken an einer versuchte Täuschung der Wählerschaft zumindest nahe.

Hätte ein Europäer dieses Werk geschrieben, so hätte man ihm wahrscheinlich Antiamerikanismus vorgeworfen. Auch Krugman wird sich Alarmismus vorwerfen lassen müssen. Doch an der ökonomischen Analyse, die zu diesem Schluss kommt, ist kaum zu rütteln. Für alle, die sich für die Details der aktuellen Debatten zur US-Wirtschaftspolitik interessieren, ist das Buch deshalb ein absolutes Muss.

The Great Unraveling Paul Krugman
W. W. Norton 2003, 426 S., 25,95 \$,
ISBN 0393058306.